

# Die Risiken von Woodside Gasbohrungen für bedrohte Wale

Deutsche Zusammenfassung der Studie von Greenpeace  
Australia Pacific: „Moby Sick: The Costs of Woodside's  
Burrup Hub for Whales“





# Die Risiken von Woodside Gasbohrungen für bedrohte Wale

Deutsche Zusammenfassung der Studie von Greenpeace  
Australia Pacific: „Moby Sick: The Costs of Woodside’s  
Burrup Hub for Whales“



[Zur vollständigen Studie von  
Greenpeace Australia Pacific  
\(Engl.\)](#)

## ➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

---

**Impressum** Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0 mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

**Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19 – 20, 10117 Berlin **V.i.S.d.P.** Manfred Santen **Titelfoto** © Brooke Pyke/Greenpeace:

Eine Buckelwal-Mutter mit ihrem Kalb nahe dem Ningaloo-Riff in West Australien **Stand** 07/2022 S04121

## Einführung

Der Ozean vor Nordwest Australien ist eine der artenreichsten Meeresregionen der Welt und die Heimat vieler bedrohter Walarten. Dazu gehören Wale, die jedes Jahr den weiten Weg aus der Antarktis in die warmen Gewässer wandern, um ihre Kälber in den Kimberleys vor der Nordküste Australiens zu gebären – denn die Fettschicht der Jungen ist nach der Geburt noch nicht dick genug, um den kalten Temperaturen standzuhalten.

Für Blauwale, Buckelwale, Pottwale und Finnwale, deren weltweite Populationen über viele Jahrzehnte hinweg durch den kommerziellen Walfang stark reduziert wurden, ist der Schutz ihres Lebensraums und ihrer Wanderrouten von entscheidender Bedeutung, damit sich die Bestände erholen können. Doch diese Lebensräume und Wanderrouten sind jetzt bedroht:

Woodside Energy plant den Bau des „Burrup Hub“ in nordwestaustralischen Gewässern – mitten in bekannten Lebensräumen verschiedener Walarten. Das Burrup Hub umfasst zwei Offshore-Gasprojekte – Scarborough und Browse – und wird unter anderem seismische Untersuchungen, das Ausbaggern von Korridoren für die Installation von zwei Unterwasserpipelines beinhalten – und zwar mit einer Länge von 430 Kilometern (Scarborough) und 900 Kilometern (Browse) sowie das Bohren von 84 Bohrlöchern. Das geplante Scarborough-Projekt liegt etwa 375 Kilometer vor der Küste von Dampier, während die Planungen für das Browse-Projekt weiter nördlich das ökologisch bedeutsamen Scott-Riff betreffen, wo sich das unerschlossene Torosa-Gasreservoir befindet.

Wale reagieren sehr empfindlich auf Unterwasserlärm: Während Zahnwale und Delfine Sonar und Echoortung einsetzen, um Beute zu finden und zu verfolgen, nutzen Bartenwale ihre Gesänge, um zu navigieren und miteinander zu kommunizieren, und warnen sogar andere Artgenossen vor Gefahren in der Umgebung. Seismische Vermessungen und der mit der Offshore-Gasförderung verbundene Betriebslärm können bei Walen zu Verhaltensänderungen sowie zu dauerhaften (PTS, Permanent Threshold Shift) und akuten (TTS, Temporary Threshold Shift) Schäden ihrer Hörorgane führen. Für betroffene Wale kann dies lebensgefährlich sein, weil die Fähigkeit der Tiere zu navigieren, zu fressen und zu kommunizieren stark beeinträchtigt werden kann.

Neben seismischen Untersuchungen und der laufenden Lärmbelästigung durch den Betrieb des Woodside Burrup Hub gibt es dort eine Reihe weiterer potenzieller Gefahren für Walarten. Dazu gehören ökotoxikologische Bedrohungen durch Schadstoffe, die in die Meeresumwelt gelangen, wie z. B. toxische Nebenprodukte aus Tiefseebohrungen und

der -verarbeitung. Persistente chemische Schadstoffe können freigesetzt werden, die nur sehr langsam in der Umwelt abgebaut werden und sich deshalb in Organismen anreichern und in die Nahrungskette gelangen können. Solche Schadstoffe können im Falle eines unvorhergesehenen Notfalls, wie z. B. eines unkontrollierten Gasaustritts (Blowout), eines Lecks oder einer Schiffs-Havarie, weite Gebiete der Gewässer vor Westaustralien verunreinigen.

Der Schiffsverkehr, der zu den verschiedenen Standorten des Burrup Hub führt, birgt das Risiko, auf Wildtiere zu treffen und diese entweder zu verletzen oder zu töten. Dies ist eine der Hauptursachen für den Tod von Walen weltweit und nimmt mit dem zunehmenden Schiffsverkehr und der Offshore-Öl- und Gasförderung zu. Die „Fast Crew Transfer Vessels“ von Woodside, die mit einer Geschwindigkeit von bis zu 30 Knoten fahren dürfen, und große Baggerschiffe sind in dieser Hinsicht am gefährlichsten.

Der aktuelle Bericht beschreibt mehrere bedrohte und wandernde Walarten, von denen bekannt ist, dass sie im Projektgebiet, in den Pipelin-Korridoren und/oder in der möglicherweise betroffenen Umwelt (EMBA, Environment that May Be Affected) von Scarborough und Browse vorkommen. Dazu gehören Zwergblauwale, antarktische Blauwale, Buckelwale, Pottwale, Finnwale, Seiwale und antarktische Zwergwale. Laut Greenpeace Australia Pacific verharmlost Woodside die Auswirkungen seiner Offshore-Projekte Scarborough und Browse auf diese Walarten. In den meisten Fällen scheint Woodside keine artspezifischen Risikobewertungen vorgenommen zu haben und nicht über angemessene Managementmaßnahmen zu verfügen, die Verletzungen oder den Tod von Walen verhindern.

Zusammenfassend werden fünf Hauptrisiken ermittelt, denen bedrohte und wandernde Wale infolge der Offshore-Gasförderung ausgesetzt sind: Seismische Untersuchungen, Lärm von Bohrungen und Schifffahrt, ökotoxikologische Auswirkungen, Kollisionen mit Schiffen und die Klimakrise. Greenpeace Australia Pacific stellt fest, dass Woodsides Burrup Hub in allen fünf Risikofeldern eine Gefahr für die genannten Walarten darstellt.

## Fazit

Das von Woodside Energy geplante Offshore-Megagasprojekt 'Burrup Hub', gefährdet mehrere bedrohte und wandernde Walarten und kann im schlimmsten Fall zu Verhaltensänderungen der Tiere, Verletzungen oder zum Tod führen. Zu diesen Meeressäugern gehören Zwergblauwale, antarktische Blauwale, Buckelwale, Pottwale, Finnwale, Seiwale und antarktische Zwergwale. Dieses Projekt könnte die Chancen auf eine Erholung der Bestände und ein langfristiges Populationswachstum für einige dieser bereits stark dezimierten Arten ernsthaft beeinträchtigen.

Alle Offshore-Öl- und Gasaktivitäten sind mit Risiken durch seismischen und betrieblichen Lärm verbunden. Bei den Arbeiten im "Burrup Hub" von Woodside sind die ohrenbetäubenden seismischen Untersuchungen und die durchdringenden Geräusche der Rammarbeiten nur einige Beispiele für die gefährlichen akustischen Einwirkungen, die auftreten werden. Wale sind in allen Bereichen ihres Lebens auf Geräusche angewiesen. Daher stellen die lärmbedingten Bedrohungen, die von Woodsides groß angelegten Gasaktivitäten ausgehen, ein ernsthaftes Risiko für die Gesundheit der Wale und die Bestände der Arten dar.

Die ökotoxikologischen Bedrohungen, die von Woodsides Aktivitäten ausgehen, sind erheblich. Von den unmittelbaren Auswirkungen eines Kohlenwasserstoffaustritts bis hin zur Auslaugung von Chemikalien aus giftigen Feuerlöschschäumen besteht die Gefahr, dass eine Vielzahl persistenter chemischer Schadstoffe Wale im Allgemeinen ernsthaft verletzen und beeinträchtigen können.

Darüber hinaus sind Kollisionen mit Schiffen heute eine der Hauptursachen für die Verletzung und den Tod von Walen auf der ganzen Welt und nehmen mit der Ausweitung der Offshore-Öl- und -Gasaktivitäten zu. In „risikoreichen“ Offshore-Umgebungen, in denen für den Bau und Betrieb von Öl- und Gasförderungsanlagen häufig große und schnelle Schiffe eingesetzt werden, lässt sich das tödliche Risiko von Kollisionen nur schwer eindämmen, wenn nicht viel niedrigere Geschwindigkeitsbegrenzungen als von Woodside geplant eingeführt werden.

Zusätzlich kommt die Klimakrise hinzu, denn die vom Menschen verursachte globale Erwärmung heizt durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe weiter die Ozeane auf, verringert die wichtige Meereisdecke und beeinträchtigt massiv die Ausbreitung und Verfüg-

barkeit lebenswichtiger Nahrung für Wale. Wenn sich die Veränderungen des Klimas auf die Gesundheit des Ozeans auswirken, können Wale und ihre Nachkommen an Unterernährung und Krankheiten leiden. Anzeichen dafür gibt es bereits in vielen Küstenmeeren der Welt und in einigen Populationen vor der Küste Westaustraliens. Wale prägen und erhalten die marinen Ökosysteme und das Klima durch die Nährstoffe, die sie recyceln, und durch die Blüte des klimakühlenden Phytoplanktons, die sie hervorbringen. Ein gesundes Klima kann ohne Wale nicht existieren, und Woodsides 'Burrup Hub' stellt eine direkte Bedrohung für beide dar.

Bedrohte Walarten müssen geschützt werden. Greenpeace Australia Pacific ist der Ansicht, dass diese majestätischen und intelligenten Meeressäuger durch die seismischen Untersuchungen, die Lärmbelästigung durch den Betrieb, die ökotoxikologische Verschmutzung, den zunehmenden Schiffsverkehr und den großen Beitrag zur globalen Erwärmung, den das Burrup Hub-Projekt mit sich bringt, in unannehmbare Weise gefährdet sind.